

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Buchen und Adelsheim

Oechelhäuser, Adolf

Tübingen [u.a.], 1901

Illustration: Fig. 25. Aus dem Kellereigebäude in Buchen (Hartmann)

[urn:nbn:de:bsz:31-330129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330129)

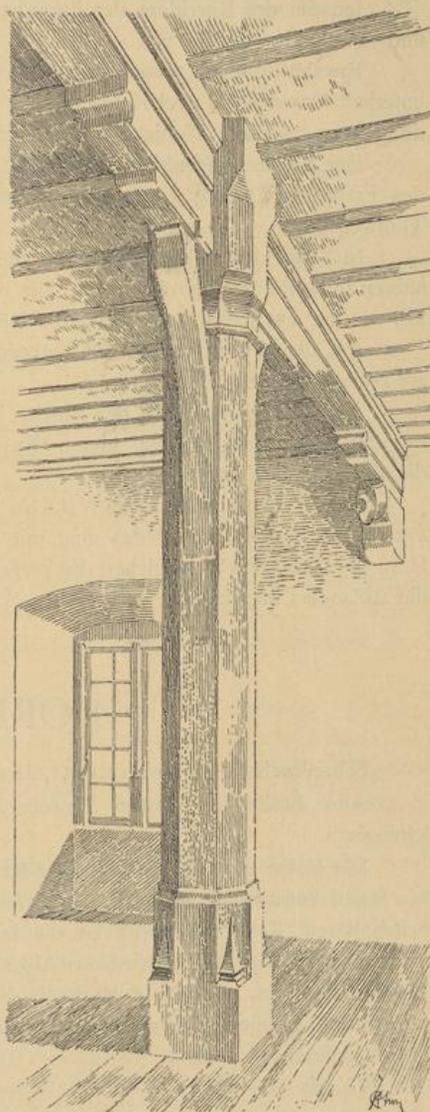
beziehen, das in den Einzelformen ein gemässigttes Barock und eine im Geschmack der damaligen Zeit ruhige, aber kräftige und klare Gliederung zeigt. Unsere Lichtdrucktafel (Nr. III) macht eine nähere Beschreibung überflüssig.

Das untere Geschoss, das sich nach vorn und den beiden Seiten in je drei Bogenstellungen öffnet, dient als Durchgangshalle und enthält nach der Hinterseite zu eine steinerne Treppe, die nach dem höher gelegenen Kirchplatze hinaufführt. In Folge dessen ist die Giebelseite hier nur eingeschossig mit einem ebenerdigen Eingange zum ersten Stockwerk. Die Durchgangshalle hat eine flache, von zwei Steinsäulen gestützte Decke. In der Ecke hinten springt ein ins Oberstock führendes Treppenhaus vor. Der hintere Giebel, einfacher behandelt und ohne Pilastertheilung, hat geputzte Flächen, wie die ganze Rückseite und beide Seitenfassaden. Nur die Schauseite vorn ist durchweg in Quadern errichtet. An dem einen Fenster neben der hintern Eingangsthür ein schönes schmiedeisernes Gitter.

Das Innere birgt nichts bemerkenswerthes.

Das *Kellereigebäude*, das ehem. Amtshaus des kurmainzischen »Kellers«, ist laut Inschrift i. J. 1493 unter Erzbischof Berthold von Henneberg, dem Erbauer der Stadtkirche, neu errichtet worden. Mit seinem hohen Giebel der Hauptstrasse zugekehrt, in die auch der Erker des Obergeschosses hineinragt, die Längsseite dem Hofe zuwendend, der durch eine Mauer mit Thoreinfahrt von der Strasse abgetrennt ist, bietet der mächtige Steinbau noch heute eine ebenso stattliche, wie malerische Erscheinung (vergl. Fig. 24). Dabei besteht sein einziger Schmuck in dem erwähnten Erker; an der vorderen Ecke stehen kräftige Buckelquadern an, im Uebrigen erscheint nur verputztes Bruchstein-Mauerwerk. Der Eingang ist vom Hofe aus; die spätgothische Thürumrahmung wird bekrönt von einer grossen Sandsteintafel, die im obern Theile das Henneberg'sche Wappen, im untern folgende Inschrift enthält: **Vivat auctoꝝ huiq̄ operiꝝ Bertoldq̄ de Henneburg moguntꝝ archiepiꝝ Anno dni 1.493**

Die Fenster (zum Theil vermauert) sind an der Längsseite zweigetheilt mit profilirten Gewänden, an den Giebelseiten einfach und sämmtlich gradlinig geschlossen.



Kellereigebäude

Fig. 25. Aus dem Kellereigebäude in Buchen.